



Unterstützungsnetzwerk für Ärztinnen und Ärzte
Réseau de soutien pour médecins
Rete di sostegno per medici

ReMed: Aktivitäten 2011 und Ausblick 2012

ReMed Schweiz – gut etabliert

Im ersten Jahr nach der Ausweitung von ReMed auf die ganze Schweiz stand die Verankerung des Unterstützungsnetzwerks im Zentrum der Aktivitäten. Die Nachfrage nach dem ReMed-Angebot zeigt eindeutig den Bedarf auf: So nahmen im Jahr 2011 über 100 Personen Kontakt mit dem Unterstützungsnetzwerk auf. Die ReMed-Hotline stellt sicher, dass die eingehenden Anrufe über die Nummer 0800 073 633, rund um die Uhr an 365 Tagen, von medizinisch geschulten Fachpersonen in deutscher, französischer und italienischer Sprache entgegengenommen werden. Auch die Kontaktmöglichkeiten über die Website www.swiss-remed.ch und die E-Mail-Adresse help@swiss-remed.ch wurden regelmässig genutzt. Häufiger als erwartet ging es bei den Kontaktaufnahmen im vergangenen Jahr um umfassende Sinnkrisen bei jungen Assistenzärztinnen und -ärzten. Ein weiteres, oft genanntes Problem sind Überlastungssituationen ohne die Möglichkeit einer vorübergehenden Stellvertretung in der Praxis. Entsprechend dem Verständnis von ReMed wurde stets gemeinsam mit den Betroffenen nach individuellen Unterstützungsmöglichkeiten gesucht. Neu war für ReMed, dass sich auch Angehörige oder Personen aus dem engeren Berufsumfeld von Betroffenen bei ReMed meldeten.

Intervisionsgruppen als Austausch- und Vernetzungsmöglichkeit

Als Unterstützungsnetzwerk fördert ReMed auch die Vernetzung von Ärztinnen und Ärzten, die ratsuchende Kolleginnen und Kollegen begleiten. Es ist zentral, dass Ansprechpersonen für die verschiedenen Sprachregionen zur Verfügung stehen und das Netzwerk die auch inhaltlich vielseitigen Bedürfnisse umfassend abdeckt. ReMed ergriff deshalb die Initiative und bildete im vergangenen Jahr Intervisionsgruppen in der ganzen Schweiz. Diese Treffen zielen darauf ab, Fallfragen zu Mentoring, Coaching, Beratung, Therapie, Assessment oder andere Aspekte (juristisch, versicherungsrechtlich etc.) gemeinsam zu erarbeiten. Im Jahr 2011 fanden acht Intervisionstreffen statt: sechs in der Deutsch- und zwei in der Westschweiz. Aufgrund der guten Resonanz von den Teilnehmenden werden auch 2012 solche Treffen durchgeführt.

Bekanntheit weiter vergrössern

Die Kommunikation war auch im vergangenen Jahr effektiv und erreichte die Zielgruppen mittels diverser Artikel in der Tagespresse und in medizinischen Fachzeitschriften, mit Radiobeiträgen sowie mit einem so genannten Testimonial in der Schweizerischen Ärztezeitung, in welchem eine betroffene Ärztin von ihrer Krise und ihren Erfahrungen mit ReMed berichtete. Diese Berichterstattung ist als sehr wichtig zu betrachten, zeigt es sich doch deutlich, dass jeweils direkt nach einem Bericht vermehrt Kontaktaufnahmen bei ReMed eingehen. Offensichtlich kann das Angebot auf eine Art bekannt gemacht werden, dass die Schwelle zur Kontaktaufnahme nicht zu hoch ist. Dies wird auch im Jahr 2012 so

weitergeführt – nur wenn die Betroffenen ReMed kennen und sich den Fachpersonen anvertrauen, kann die notwendige Unterstützung erfolgen.

Sensibilisierung bei Ärztinnen und Ärzten

Unter dem Titel «Der Nächste bitte» führte das Theater Knotenpunkt in Zusammenarbeit mit dem Leitungsausschuss ReMed im 2011 in Zürich sowie in Luzern erneut interaktive Vorstellungen zum Thema Burnout bei Ärzten auf. Die professionellen Schauspieler spielten Szenen aus dem Leben eines Arztes am Rande des Burnouts und das Publikum wurde durch die gezielte Moderation ermuntert, aktiv ins Bühnengeschehen einzugreifen. Am anschliessenden Apéro konnten die Besucher ihre Erfahrungen austauschen. Ein Abend, der bei den anwesenden Ärztinnen und Ärzten auf Anklang stiess, wie das folgende Zitat zeigt: „Ein eindrucksvoller, intensiver Abend geht zu Ende. Dank der ausgezeichneten, wenn auch unorthodoxen Arbeitsweise der Theatertruppe ein erfrischendes, aber nachhaltiges Erlebnis. Sensibilisiert für ein wichtiges Thema, nicht nur für unsere Patient/innen, sondern auch für Ärzt/innen.“ Finanziell grosszügig unterstützt haben diese Veranstaltungen die Schweizerische Ärztekassenkasse, Vereinigung Zentralschweizer Ärztesellschaften, K-OCH Konferenz der Ostschweizer Ärztesellschaften, Ärztesgesellschaft des Kantons Zürich, der VSAO - Verband Schweizerischer Assistenz- und Oberärzte sowie die Stiftung für freiheitliche Medizin Basel.

Angebot weiterentwickeln und verankern

Insgesamt fünf Mal traf sich der Leitungsausschuss als ärztliche ReMed-Leitung im vergangenen Jahr, um den Aufbau des Unterstützungsnetzwerks weiter voranzutreiben. Unter anderem hielt er die zentralen Rahmenbedingungen von ReMed in einem Handbuch fest. Weiter wurde eine Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gesellschaft für Suchtmedizin (SSAM) diskutiert sowie juristische Abläufe mit dem Rechtsdienst der FMH geklärt. Auch im vergangenen Jahr stellten Mitglieder des Leitungsausschusses das Netzwerk an diversen nationalen Veranstaltungen vor, so z.B. am Jahreskongress der Schweizerischen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie (SGPP) in Interlaken. Sie stiessen dabei auf reges Interesse bei Ärztinnen und Ärzten. Auch international konnte ReMed den Austausch mit Organisationen weiterpflegen, die sich mit der gleichen Thematik beschäftigen, etwa an der Jahreskonferenz der European Association for Physician Health EAPH in Salzburg. Solch vielfältige Austausche fördern auch in Zukunft die Weiterentwicklung von ReMed.